

Gleiche Chancen für Arbeitskräfte mit Behinderungen

Im vergangenen Dezember wurde das schweizweit einzigartige Label iPunkt in Solothurn lanciert. Der Kanton Solothurn ist damit die erste iPunkt-Region südlich des Juras. Das Label zeichnet Unternehmen aus, bei denen Erwerbstätige mit Behinderungen ihr Potenzial wertschöpfend einbringen können. Die Zertifizierung steht für eine nachhaltige Personalpolitik, die über die gesetzlichen Forderungen hinausgeht. Eine breit abgestützte, kantonale Trägerschaft unterstützt den Aufbau des Labels in Solothurn.

Text: Andreas Gasche | Foto: iPunkt

Eine erfolgreiche Personalpolitik schöpft das inländische Fachkräftepotenzial aus, indem sie auf alle Gruppen von Arbeitskräften baut. Ob bei der Gewinnung oder dem Erhalt von Fachkräften: Wenn sich Erwerbstätige mit Behinderungen oder einer gesundheitlichen Beeinträchtigung wertschöpfend in der Arbeitswelt einbringen können, ist dies eine Chance für Unternehmen. Das Label iPunkt unterstützt Unternehmen auf diesem Weg und macht deren Engagement sichtbar – neu auch im Kanton Solothurn!

Lancierung des Labels mit Kick-off-Veranstaltung

Rund neunzig Gäste aus Wirtschaft, Politik, Sozialversicherungen, Behinderten(selbst)hilfe und Arbeitsintegration besuchten am 7. Dezember 2023 in der Aula des BBZ Solothurn-Grenchen die iPunkt-Kick-off Veranstaltung. Unter dem Motto «Umdenken beim Fachkräftemangel: Eingeschränkt ist nicht beschränkt!» wurde auf der Bühne die Bedeutung von Erwerbstätigen mit Be-

hinderungen in Zeiten des Arbeitskräftemangels thematisiert. Es diskutierten unter anderen die Solothurner Regierungsrätin Susanne Schaffner, der mehrfache Paralympics-Sieger Heinz Frei und Andreas Gasche, Geschäftsführer KMU- und Gewerbeverband Kanton Solothurn. Erwerbstätige mit Behinderungen gelte es als Teil des Schweizer Arbeitskräftepotenzials zu beachten, hielt Andreas Gasche auf dem Podium fest. Das zeige nicht zuletzt die Erfolgsquote von Vermittlungen der Stiftung WQ in Solothurn, welche in der Holzbranche Berufsfachleute nach Unfall oder Erkrankung wiederqualifiziert. Nach einem

Unfall oder mit einer chronischen Erkrankung gehe es darum, die vorhandenen Ressourcen neu zu entdecken, unterstrich auch Heinz Frei aus eigener Erfahrung.

Label iPunkt – mehr als eine Auszeichnung

Heute sind rund siebziger Unternehmen und Unternehmenseinheiten mit dem iPunkt zertifiziert. Stellensuchende, Konsumentinnen und Konsumenten erhalten durch das Label Gewissheit, dass iPunkt-Unternehmen Chancengleichheit ernst nehmen und einen Beitrag zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeits-

ben leisten. «Wir funktionieren unbürokratisch und praxisorientiert. Unser Ziel ist es, möglichst viel PS des Engagements von iPunkt-Unternehmen auf den Boden zu bringen und nicht Energie mit Formularen und Administration für die Zertifizierung zu verlieren», erklärte Pascal Güntensperger, Leiter Label iPunkt.

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber werden durch die Dienstleistungen der Labelvergabeunterstützt, sich der spezifischen Bedürfnisse von Erwerbstätigen mit Behinderungen bewusst zu werden. Dadurch unterstützt das Label zertifizierte Unternehmen, systematisch Hindernisse im Arbeitsumfeld abzubauen, damit sich Mitarbeitende mit Behinderungen wertschöpfend einbringen können. Diese Ansprechstelle für Beratung und Begleitung errichtete Regierungsrätin Susanne Schaffner auf dem Podium als besonders wertvoll für Arbeitgebende.

Erste Solothurner iPunkt-Betriebe

«In unserem Betrieb zählt nicht einzig die Effizienz. Zu unserer Arbeit gehört immer auch das Ziel, dass wir das bestmögliche Ergebnis für den Kunden gemeinsam als Team erreichen. Dieses Credo lebe ich als Geschäftsführer und Inhaber konsequent vor und fordere es von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein – sogar im Arbeitsvertrag», erklärte Thomas Moor vom iPunkt-Betrieb Moor-Nebel Gärten GmbH aus Hochwald auf der Bühne. Ein fehlendes Commitment der Geschäftsleitung kann Menschen mit Behinderungen genauso von der Arbeitswelt ausgrenzen wie Treppenstufen vor dem Arbeitsplatz. Auch Berührungängste von Führungspersonen und Teams sind oft Hindernisse für Erwerbstätige mit Behinderungen. Dies bestätigte auch Samira Forster, Teilhaberin des angehenden iPunkt-Betriebs Blattner Malerei GmbH aus Gretzenbach: «In unserem kleinen Betrieb ist die offene Teamkultur entscheidend, dass wir für Mitarbeitende mit Behinderungen Chancen bieten können.»

Breite Unterstützung kantonaler Akteure

Das Label iPunkt wird im Kanton Solothurn aufgebaut in Kooperation mit folgenden Organisationen: Fachkommission Menschen mit Behinderungen Solothurn, IV-Stelle Solothurn, Amt für Gesellschaft und Soziales Kanton Solothurn, KMU- und Gewerbeverband Kanton Solothurn, Pro Infirmis Aargau-Solothurn, Solothurner Handelskammer, Suva Solothurn. Das gemeinsame Ziel ist es, ein Netzwerk von iPunkt-Pionierunternehmen im Kanton aufzubauen und damit ein Zeichen für die Chancengleichheit von Arbeitskräften mit Behinderungen in der Arbeitswelt zu setzen.

ipunkt.swiss



Podium der Kick-off-Veranstaltung: Moderatorin Anita Panzer; Regierungsrätin Susanne Schaffner; Andreas Gasche, Geschäftsführer KMU- und Gewerbeverband Kt. Solothurn; Heinz Frei, mehrfacher Paralympics-Sieger

Anzeige